

5. Viele werden getrocknet für den Winter verwahrt, wieder andere vom Apotheker zu arzneilichen Zwecken verwendet. Dort an der Straßenecke wohnt ein Kaufmann, der in jedem Sommer große Mengen von Heidelbeeren ankauft, einen Teil auspreßt, andere einmacht und wieder andere getrocknet versendet. Dort erhält das fleißige Kind aus dem Walddorf manches blankes Geldstück, wenn es mit seinem gefüllten Körbchen anklopft: Ist der Sommer zu Ende und der Vater zählt den Erlös, siehe, da sind aus den kleinen, unansehnlichen Beeren mehrere Kronen geworden, die geben für den Winter ein warmes Wams und gute Schuhe, die wärmer halten als sonst, denn das Kind hat sie sich selbst verdient.

H. Wagner.

202 (204). Erdbeerlied.

1. Ein Mägdlein an des Felsens Rand
 ein nacktes Erdbeersträuchlein fand,
 von Sturm und Regengüssen
 zerzaust und losgerissen.
 Da sprach das Mägdlein leise:
 „Du arme, nackte Waise,
 komm' mit mir in das Gärtchen mein,
 du sollst mir wie ein Kindlein sein!“

2. Drauf macht' es wohl die Würzlein los
 und trug das Pflänzchen in dem Schoß
 und spächte still und wonnig
 ein Plätzchen kühl und sonnig,
 und wühlte in der Erde
 mit emsiger Gebärde
 und pflanzte nun das Pflänzchen drein
 und sprach: „Das soll dein Bettchen sein!“

3. Und als die Frühlingszeit erschien,
 begann das Pflänzchen schön zu blühen,
 wie sieben weiße Sterne,
 das sah das Mägdlein gerne;